

Ein Rekord jagt den nächsten

Lüneburg Die Erkenntnis ist nicht neu, doch jedes Jahr wird sie durch fast immer neue Rekordzahlen untermauert: Lüneburg ist beliebt bei Touristen. Bereits im ersten Quartal gab es bei den Übernachtungszahlen einen Anstieg um 6,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, berichtet Judith Peters, Leiterin der Tourist-Information am Rathaus. Noch aktuellere Zahlen liegen zwar noch nicht vor, doch sie geht davon aus, dass es auch übers Jahr verteilt einen leichten Anstieg

Lüneburg liegt bei Touristen hoch im Kurs. Bei den Übernachtungszahlen gibt es erneut Zuwächse. Die LZ hat einige Urlauber getroffen

geben könnte. Denn Urlaub im eigenen Land liege enorm im Trend.

„In der Stadt haben wir zu meist eine Aufenthaltsdauer von rund zwei Übernachtungen. Wenn Gäste beispielsweise im Umkreis oder in der Lüneburger

Heide unterkommen, kann sich die Aufenthaltsdauer verlängern, so zum Beispiel bei Familien in einer Ferienwohnung.“ Auch in den kommenden Wochen würden zudem noch viele Tagestouristen erwartet, die ihre Unterkunft in der Region gewählt ha-

ben. Hier profitiere die Stadt definitiv vom allgemeinen Trend des Urlaubs in Deutschland und von den vielen attraktiven Ausflugszielen in der Umgebung. Auch die weiter steigende Bekanntheit der Region wirke sich aus, insbesondere bei Museumsbesuchen, Stadtführungen, kulturellen Angeboten, Restaurantbesuchen und Shopping gebe es Zuwächse. Lüneburg verbucht aber auch eine „Vielzahl von Gästen aus dem europäischen Ausland. Spitzenreiter sind hier Ur-

lauber aus Dänemark, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden.“ Und alle möchten die schönen Seiten der Stadt mit ihren Baudenkmälern kennenlernen, individuelle Stadtführungen seien deshalb besonders begehrt. „Auch hier erwarten wir einen leichten Anstieg“, sagt Judith Peters.

Kräftig zugelegt haben auch die Übernachtungszahlen in der Elberegion (von Seevetal bis Amt Neuhaus). „Seit 2009 sind sie um 30 Prozent gestiegen“, berichtet

Jens Kowald, Geschäftsführer der Flusslandschaft Elbe GmbH. Vorrangig nutzten die Gäste Ferienwohnungen und Campingplätze, die Aufenthaltsdauer liege bei drei Tagen. „Die meisten Touristen kommen wegen der Natur. Das Thema Entschleunigung, Vögel gucken, dabei Radfahren und Schifffahren stehen im Vordergrund.“ Zunehmend nachgefragt seien Wanderungen, zum Teil geleitet von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern. as

Idylle an der Elbe

Unbedingt mal zu den Drachenreitern im Heidepark - das stand auf der Wunschliste von Konstantin (7). „Deshalb haben wir einen Urlaub in der Region Lüneburg geplant“, erzählen Anne und Silvio Knorr, die aus Klingenthal kommen - einer Ferienregion im südlichen Sachsen, die bekannt ist für Wintersport und als Wanderparadies. „Bei der Suche im Internet nach einer Unterkunft habe ich mich sofort in die Ferienwohnung von Ulrike und Reino Fraedrich in Radegast verguckt. Ein idyllisches Haus, schön eingerichtet, direkt am Elberadwanderweg gelegen und eine Badestelle nur wenige Schritte entfernt hinterm Deich“, beschreibt Anne Knorr. Eine Woche hat die Familie hier gebucht.

Die Knorrs bevorzugen Ferienwohnungen, „weil man da zeitlich ungebunden ist, was zum Beispiel Frühstück und Abendessen angeht“. Die Unterkunft in Radegast sei zudem ideal, weil

Konstantin auf dem Hofgelände spielen und auch alleine mit dem Rad im Dorf unterwegs sein konnte, „denn hier ist alles sehr verkehrsberuhigt“. Überhaupt gefällt der Familie, dass die Region an der Elbe noch nicht so vom Tourismus überannt ist. Bei gutem Wetter wurden Radtouren gemacht. Aber natürlich stand auch Lüneburg auf dem Programm. „Wir sind durch die wunderschöne historische Altstadt gebummelt, waren auf dem Wasserturm und im SaLü.“ Außerdem ging's zum Schiffshebewerk und in den Heidepark.

Nach so schönen Tagen fällt der Abschied schwer. „Der Aufenthalt war auch deshalb so angenehm, weil die Fraedrichs uns jeden Wunsch von den Augen abgelesen haben“, sagt das Ehepaar. Bevor es nach Hause geht, machen die Knorrs noch einen dreitägigen Abstecher nach Hamburg. Auf dem Programm stehen dort eine Hafentour und das Miniatur Wunderland. as



Auf Tuchfühlung mit den Kühen: Norbert und Kristiane Möhrer mit Emily und Mia, den Töchtern der Gastgeber.

Foto: be

Erholung auf dem Bauernhof

Landluft in der Nase, Elbwind in den Haaren - das Ehepaar Möhrer ist angekommen. Ihnen stehen drei Wochen Urlaub auf dem Wiesenhof bevor und das jetzt schon zum vierten Mal. „Wir sitzen stundenlang auf der Terrasse und genießen die Weite“, erzählt Kristiane Möhrer lächelnd, die mit ihrem Mann aus Essen angereist ist. Die beiden lieben den naturnahen Hof, auf dem sie sich schon wie zu Hause fühlen. „Wir schätzen die Flexibilität hier. Wenn ich spontan Lust bekomme, auf dem Trecker

mitzufahren, dann darf ich das. Oder wenn uns Backpulver fehlt, dann bekommen wir welches von der Familie.“ Es sei die Mischung aus persönlichem, vertrautem Kontakt und dem räumlichen Abstand, die den Urlaub so angenehm gestaltet, berichtet sie. Und wenn ihre Kinder spontan zu Besuch kommen, dann richten das die Gastgeber ohne Weiteres ein.

Was für Norbert Möhrer für den Hofurlaub spricht, sei die zentrale Lage, die ausgiebige Radtouren und belebte Augenblicke in den nahegelegenen

Städten ermöglicht. „Dann wiederum genießen wir das vis-à-vis mit den Kühen, das von einem Zwitscher-Konzert der unterschiedlichsten Vögel untermalt wird.“

Auf dem Wiesenhof gebe es keine klassischen Bauernhofattraktionen wie einen Streichelzoo, dafür aber ein authentisches Wohnen auf dem Land. „Vom Eiereinsammeln bis zum Stallausträumen - wenn wir das wollen, können wir richtig mit einbezogen werden“, sagt Kristiane Möhrer. Doch gerade am Anfang des Urlaubs kosten sie den weiten

ländlichen Ausblick so richtig aus. „Ich habe mich in diesen Ausblick geradezu verliebt“, strahlt Norbert Möhrer. Zwischen purer Entspannung und kleinen Tagesausflügen hat das Essener Ehepaar in seiner ersten Woche aber auch schon etwas dazugelernt: Eine Kuh dürfe erst dann Kuh genannt werden, wenn sie gekalbt hat. Davor nenne man sie Färsche oder Rind. „Dieser Urlaub eröffnet wieder neue Perspektiven, die während des Stadtlebens oft einfach zu kurz kommen“, erklärt Kristiane Möhring. el



Famille Knorr aus dem Vogtland macht Urlaub in Radegast in einer Ferienwohnung der Fraedrichs.

Foto: be

Das eigene Zuhause immer dabei

Aus Nord und Süd kommen sie nach Lüneburg: Trudel Preuß, 64, aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis und Gabriele Fangmann, 65, aus dem Landkreis Cuxhaven. Seit über 40 Jahren kennen sich die Freundinnen schon und sie lieben Lüneburg. Deshalb machen sie mit ihren Ehemännern einen dreitägigen Zwischenstopp, ehe es für die einen in den Urlaub und für die anderen nach Hause geht.

„Wir lieben die Gemütlichkeit hier. Diese alten Häuser, kleinen Straßen und schönen Geschäfte“, schwärmt Gabriele Fangmann. Obwohl ihr der Wohnmobilplatz gefalle und der Strom an den Sitzwägen inklusive sei, übt sie auch Kritik: „Die Entsorgungsstation ist furchtbar schmutzig. Da könnten die Camper ordentlicher sein.“ Trudel Preuß wirft ein, dass ein Sanitärhaus mit Duschen und Mülltrennung schön wäre. Doch die Umstände auf

dem Wagenplatz scheinen nebensächlich, denn sie kommen aus dem Schwärmen nicht wieder heraus: Lüneburg sei eine der schönsten Städte, die sie bislang besucht haben. „Hier ist immer Leben und gleichzeitig ist es nicht überfüllt. Das ist sehr an-



Trudel Preuß, Günter Jabs und Gabriele Fangmann (v.l.) genießen den Urlaub mit den Wohnmobil.

Foto: el

genommen“, lobt die 64-Jährige. Das Highlight ihres Kurzaufenthaltes - neben dem guten Essen und den kleinen Souvenirs - war eine Radtour zum Mühlencafé in Bardowick, wo sie eine schöne Tasse Kaffee genossen und über alte Zeiten geplaudert haben. el

Mit dem Club auf Bachs Spuren

Mit Kaffee und Laugenstangen gerüstet stehen sechs Damen in den besten Jahren vor dem Lüneburger Rathaus und warten auf die Stadtführerin. „Wir hoffen, dass das Wetter trocken bleibt“, sagt Edith Brandes-Eibach. Sie ist mit fünf weiteren Damen für einen Tagesausflug nach Lüneburg gekommen. Was die Frauen verbindet, ist der Club „Inner Wheel“, für den sie normalerweise Kleingkeiten basteln und verkaufen, um mit dem Erlös gemeinnützige Projekte zu unterstützen.

Die Bremerinnen waren zwar alle schon einmal in Lüneburg, aber das hielt sie nicht davon ab, erneut in der Hansestadt aufzuschlagen: „Wir lieben die Behaglichkeit und Gastfreundschaft der Lüneburger und wollen heute der Geschichte der Salzstadt besondere Aufmerksamkeit schenken - deshalb die Stadtführung“, erklärt Club-Präsidentin



Präsidentin Edith Brandes-Eibach (z.v.l.) und ihre Damenriege aus Bremen schauen sich das Stadtmodell von Lüneburg an.

Foto: el

Edith Brandes-Eibach.

Wieso Lüneburg zu einer Hansestadt wurde oder was es mit der Salztradition auf sich hat, Antworten auf diese Fragen erhoffen sie sich von der Stadtführerin. Doch heimlich haben sie auch einen Reiseführer in der Tasche, der ihnen schon viel Wissen über Lüneburg vorab geschenkt hat. Trotzdem wird wäh-

rend der Führung engagiert nachgefragt und die Wissbegierde um die Lüneburger Tradition gestillt: „Diese Führung ist wirklich toll. Leidenschaftlich und fundiert“, lobt Brandes-Eibach. Mit einer Sache konnte die Stadtführerin aber doch noch überraschen: dass Johann Sebastian Bach in Lüneburg verweilte. Das wusste keine der Damen. el